

In der eigentlichen Arbeit habe ich einige fatale Amateurfehler in ein Paar Grundbegriffssachen gefunden:

1. Otto von Kleinschmidt - Biologe, der übrigens weder ein Adeliger, noch ein Biologe war. Er war ein Geistlicher (evangelische Priester), der sich neben seinem Beruf mit biologischen Fragen intensiv befasste.

2. "Art" versus "Individuum". Es befindet sich auf der Seite 17: "... Mauserfedern und Blut rezenter **Arten** aus Ungarn, der Slowakei und Österreich." Statt "**Arten**" muss hier "**Individuen**" stehen. Es handelt sich ja um eine Art, aber rezente Exemplare dieser Art!

3. Trauriger weise vermisste ich die Zitierung der Arbeit über Hybridfalken von **Leichtfuß, W.: Einige Überlegungen zur artlichen Realität bei den Großfalken. Sieburg 2006**. Die Blickpunkte würden sich dadurch vervollständigen. Mit seiner Arbeit kann man zwar auch in gewissen Punkten polemisieren, das kann man aber durchaus auch mit Nittinger. Bei ihr wird die Genetik entweder als Universalschlüssel kritiklos angenommen, oder zumindest die Ergebnisse der Forschungen ungenügend diskutiert oder erklärt. So zum Beispiel meint sie, dass das gesamte Hierofalkenkomplex (oder "Formenkreis", wie es früher Kleinschmidt nannte) von einer afrikanischen "Urform" (Lanner, der gemeinsam mit dem Gerfalken einen stark ausgeprägten Alterskleid aufweist) entstanden sein sollte. Es ist ziemlich schwer vorstellbar, indem Saker, nur in einem konkreten (obwohl großen) Gebiet in Asien einen ausgeprägten Alterskleid mit einer deutlichen Querzeichnung aufweisen, die restliche (vor allem westliche) Populationen im Alterskleid bleiben wie Jungvögel braun und ohne Querzeichnung, nur die blauen unbefiederten Teile werden gelb. Verlust des Alterskleides als nächste Entwicklungsstufe? Für mich unerklärbar. Rückentwicklungen finden wir eher bei Parasiten. Eher hat sich (auch nach Kleinschmidt) die Entwicklung in Richtung Entstehung des Alterskleides begeben, laut dessen sind Sakerfalken die "Urform". Vielleicht sagt es auch die Genetik aus, wurde aber nicht richtig erkannt???

Kleinschmidt hat das nicht differenzierte Alterskleid beim Sakerfalken

entwicklungsgeschichtlich für einen "primitiven Merkmal" gehalten. Davon resultiert, dass das ausgeprägte Alterskleid, wobei es um Verlust der braunen juvenilen Farbe und Entstehung von adulten Grau/Blaugrau geht, gekoppelt mit dem Verlust der juvenilen senkrechten Tropfenzeichnung, die durch eine adulte horizontale Querzeichnung ersetzt wird, als progressive Merkmale angesehen sein sollten. Demnach sollten nach Meinung von Kleinschmidt Sakerfalken der Ausgangspunkt zur Entwicklung von Hierofalken sein, also die älteste ("primitivste und am wenigsten spezialisierte") Form und die Gerfalken und Lannerfalken als Früchte einer progressiven Entwicklung dastehen. Das Bunt- und Kleinerwerden der Lannerfalken Richtung Süden entspricht dann den Grundregeln der so genannten Zoogeographischen Vikariation: den von Bergmann entdeckten Regel, dass die Individuen einer Art von polaren Regionen in Richtung Äquator immer kleiner werden und der Regel von Gloger, dass die selben von der Arktis Richtung Tropen immer bunter werden. Also die Hierofalken stehen da als die großen hellen Falken von Norden und die kleinen bunten von Süden, nur dazwischen ist der "komische" braune, als ob dazu nicht passende Sakerfalke. Dass die Entwicklung von ausgeprägten Alterskleid zum Alterskleid, das sich kaum von Jugendkleid unterscheidet ging, klingt unlogisch. Vor allem wenn es um Prädatoren mit solcher Ernährungsweise geht, die immer zu einer größeren Vollkommenheit schreiten müssen, um ihre ökologischen Aufgaben zu meistern. Betreffend sowohl die innerartlichen, wie auch die zwischenartlichen Beziehungen. Deswegen mein Zweifel über die Interpretierung von Nittinger. Aber sie kann auch Recht haben. Ich vertrete nur meine Ansicht. Ich bin ja auch nur so ein "Spezialist", wovon es eine Menge im BirdLife gibt. Die erwähnte Rückentwicklung ist häufig bei den Parasiten zu sehen. Beispiel: Bandwürmer brauchen keine funktionierenden Sinnesorgane oder Verdauungstrakt. Flöhe können wegen Verlust von Flügeln nicht mehr fliegen, weil sie es nicht mehr brauchen. Dennoch gehören

(selbst ohne Flügel) sie zu den entwicklungs geschichtlich höher gestellten Insekten (*Pterygota*) und nicht zu den "primitiven" flügellosen Insekten (*Apterygota*). Bei höheren Lebewesen hat z. B: die Anpassung an das zeitweilige oder dauerhafte Leben im Wasser (Wahle, Delphine Robben, Pinguine) zu ähnlichen Änderungen geführt.

4. Betreff Rassenhybridisation: Kann etwa ein/e Mulat/in, oder ein Halbvietnamese/in mit Skandinavier/in das Genom der Menschheit gefährden? Die Rassisten meinen und sagen JA! Wenn es jemand an andere Lebewesen überträgt, ist auch von Rassismus die Rede. In unserem Fall also um **Ornithorassismus**. "Fremde" Gene einer anderen Rasse sind immerhin Gene der selben Art. Die erfolgreichen Gene können sich in der Wildnis "fangen" und zu besseren Überlebensparametern führen. Die nicht erfolgreichen werden weniger an die nächsten Generationen weitergegeben und werden wenn nicht gerade ganz eliminiert, dann zumindest zum Rand des Geschehens in der Population führen. Je größere die Population, desto unwesentlicher werden sie. Auch bei Artenhybridisierung: man kann ein sporadisches Eindringen von Gerfalkengenen in einer großen Wanderfalkenpopulation nicht wirklich ernst nehmen. Bei einer kleinen, bedrohten Population stünden die Dinge anders. Abgesehen davon, gibt es auch Auslesemechanismen, die es einem Exemplar der fremden Rasse oder Art schwerer machen, sich als Brutvogel einzugliedern. Sonst wäre in der Natur alles kreuz- und-quer gekreuzt!

Hybridisierung zwischen geographisch benachbarten Unterarten kann man nur mäßig als Hybridisierung anschauen ("Ornithorassismus"!) Solche "Grenzen" existieren nur in menschlicher Auffassung. Neue Gene von geographisch fernerer Rassen in einer Population werden sich entweder fangen, oder fallen aus. Die Population reinigt sich mit der Zeit selbst. Die im Vergleich zu den Hierofalken viel einheitlicher wirkenden Wanderfalken haben in Europa eine neue lebensfähige Population gegründet. Wenn jemand meint, die sei mit der ursprünglichen genetisch identisch, sollte in seinem Irrtum besser nicht weiter verbleiben.

Die Zwischenart-Hybridisierung sollte gefährlicher für die Wilde Populationen sein, weil es um tiefergreifendere Eingriffe in die genetische Struktur geht. Aber auch die Schutzmechanismen sind da stärker (unfruchtbare Weibliche Tiere). Laut dessen ist die Zwischenrassen-Hybridisierung "erfolgreicher". Wer will mir da erklären, was harmloser oder gefährlicher ist?

5. Auch der Fund des telemetrierten jungen Sakerfalken, der nach Kasachstan zog, sollte da zitiert werden, als Beitrag zu den von Menschen mehr oder weniger künstlich geschaffenen Begriff "Geographische Rasse", der bei einer enormen Beweglichkeit von Falken zumindest in dieser Vogelgruppe zu revidieren ist. Dabei handelte es sich um einen männlichen Saker, der aus einem Horst in Ungarn mit Telemetrie ausgestattet, bis nach Kasachstan geflogen ist, um dort unter einem Strommast tot aufgefunden zu werden. Dieser Fall wird in offizieller Literatur zitiert. Für so bewegliche Tiere, wie es die Falken sind, stellen Überquerungen solcher Distanzen kein nennenswertes Problem dar. Der Versuch von Nittinger das Vorkommen östlicher Gene in der westlichen Population durch die bösen Falkner von heute zu erklären ist kindisch und ich kann mir durchaus vorstellen, dass diese Idee in einem anderen Kopf entstanden ist. Die bösen Falkner waren ja auch in der Vergangenheit am Werk, Attila und seine Hunnen, die Awaren, Mongolen, Tataren, Osmanen und wer auch immer, haben bei ihren Feldzügen Beizvögel bewiesener Weise mitgeschleppt. Geschenke und Pfände zwischen Herrschern von Ost nach West und umgekehrt... Aber der ungarische Sakret hat es gezeigt, dass die Falken es auch ohne den Menschen schaffen. Schade um seinen Tod, er hätte noch einige sehr wertvolle Angaben liefern können.

Nittinger wollte doch beweisen, dass die östlichen Gene bei wilden westlichen Säkern durch die Falknerei eingeschleppt worden sind. Wer will sich das Recht aneignen es zu leugnen, dass im Laufe von Jahrtausenden einige Falken hin-und-her geflogen sind?

6. Der vielzitierte BirdLife ist auch nicht immer korrekt. (Aus der Luft gegriffene 30%, obwohl die Zahl auch schlimmer ausfallen könnte). Ähnlich wie WWF, Greenpeace, oder andere NGO-s, geht es auch von einer anständigen Basis heraus, aber durch "Politik" hat es sehr weit von einer exakten Wissenschaft abgeleitet. Sowas sollte auch diskutiert werden!

Die Natur braucht dem Menschen nicht, um Fauna zu verfälschen, was aber nicht bedeutet, dass sein Eingriff bedeutungslos sein muss. Naturhybridisierungen werden von "Fachkreisen" einfach akzeptiert, hysterisch reagieren diese erst, wenn es mit der Falknerei in Zusammenhang steht.

Die Großhybridisierungen für Kommerz lehne ich auch ab.

Ladislav Fekete